

Premiere unter freiem Himmel

Esslingen: Heidrun Warmuths Puppentheater in der „Parklücke“ von Dieselstraße und Stadtjugendring.

Von Gaby Weiß

Die Türen zum Foyer sind weit geöffnet, drinnen ist eine kleine Bühne mit Licht- und Tonanlage aufgebaut, bunte Bänder sind vom Dach herunter gespannt, und draußen zeigen fantasievolle Sitzmöbel, Liegestühle, Sonnenschirme und Kübelpflanzen, worauf ein riesiges „Parklücke“-Transparent hinweist: Der sonst recht schmucklose Parkplatz des Kulturzentrums Dieselstraße hat sich für ein paar Wochen mächtig herausgeputzt und gibt eine prima Location für Konzert, DJ-Event, Kabarett, Lesung und Kindertheater ab. Am Wochenende freute sich das kleine Publikum auf die Premiere des neuen Puppen-Theaterstücks von Heidrun Warmuth: „Armer Esel Alf“.

Pappkisten und ein Bauernhaus

„Als ich so alt war wie Ihr heute, da war das meine Lieblingsgeschichte“, beginnt Heidrun Warmuth und hat die kleinen Zuschauer ab vier Jahren, die mit Sonnenbrille, Käppi und rosa Kuschelschwein bewaffnet vor der Bühne sitzen, sofort in ihren Bann gezogen. Zwei Pappkisten hat die Puppenspielerin mit dabei, die eine beherbergt ein paar wenige Requisiten, die andere fungiert als variables Bauernhaus. Der titelgebende Esel Alf hat nicht unbedingt das große Los gezogen: Zweimal die Woche schleppt er schwer bepackt das Gemüse auf den Markt. Zum Dank dafür gibt's einen Platz im Stall und Heu als Futter. Während Bäuerin Helga und Bauer Hans Alfs tierische Mitbewohner Katze, Hund und Vogel hätscheln und verzärteln, bemerken sie gar nicht, dass das grauhaarige Langohr unter seiner Situation leidet und nicht verstehen kann, weshalb die anderen Tiere so verwöhnt werden: „Ein Esel ist nicht liebenswert, am besten, ich verschwinde ans andere Ende der Welt.“ Erst nachdem Alf in seiner Enttäuschung weggelaufen ist, merkt die Bauernfamilie, was sie an ihm hatte und was für ein starkes, fleißiges und geduldiges Tier er war, und alle vermissen seine fröhliche „I-Ah“-Begrüßung.

Heidrun Warmuth hat das Buch vom armen Esel Alf als Kind von ihrer Großmutter geschenkt bekommen. „In den 70er-Jahren wurde es von Paul und Nele Maar ins Deutsche übersetzt. Paul Maar hat mir netterweise die Übersetzungsrechte für ‚Armer Esel Alf‘ geschenkt, wofür ich ihm sehr dankbar bin“, erzählt Warmuth,



Lebhaft und warmherzig erzählt Heidrun Warmuth mit Puppen die Geschichte vom Esel Alf.

Foto: Gaby Weiß

die im vergangenen Jahr an der Württembergischen Landesbühne in der Inszenierung von Paul Maar's Buch „Snuffi Hartenstein“ mitgespielt hat. „Das Thema Gerechtigkeit ist bei Kindern sehr aktuell, besonders bei Geschwisterkindern: Wer muss mehr mithelfen? Warum muss ich das Zimmer aufräumen, wenn der Bruder es unordentlich gemacht hat? Es gibt viele Gründe, um sich ungerecht behandelt zu fühlen“, weiß die dreifache Mutter nur zu gut. „Dahinter steckt die Angst, nicht an-

erkannt zu werden und nicht so geliebt zu werden wie die anderen.“

Fasziniert hat sie, dass sich dieses Thema häufig durchs ganze Leben zieht und viele Menschen auch im Erwachsenenalter noch beschäftigt: „Welches der Geschwister ist wichtiger? Welches wird von den Eltern stärker anerkannt und geliebt?“ Aber Heidrun Warmuth sieht auch die andere Seite: „Es ist für Eltern sehr schwer, vielleicht sogar unmöglich, immer gerecht zu sein. Vielleicht muss man

die Ungerechtigkeit wenigstens gleichmäßig verteilen“, sagt sie lachend.

Heidrun Warmuth, die an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Schauspiel mit Schwerpunkt Puppenspiel studiert hat, baut ihre Puppen selbst – bis auf die Miezekatze, die Gabriele Stangner gestrickt hat: „Ich schaue mir die Puppen an und frage mich, was für eine Seele sie haben und welche Stimme und Sprache zu ihnen passt.“ Für Helga und Hans musste es ein gepflegter hanseatischer Ton sein, so die in Wilhelmshaven geborene Theaterfrau: „Schwäbisch kann ich als Norddeutsche leider nicht. Ich glaube, man muss hier geboren sein, um das überzeugend rüberzubringen.“

Frech gereimte Zeilen

Die ebenso lebhaft wie warmherzige Esslinger Inszenierung, die Heidrun Warmuth gemeinsam mit Regisseur Tristan Vogt entwickelt hat, wurde durch die Zukunftsstiftung Heinz Weiler und das „Kultursommer 2020“-Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg unterstützt. Und die Kinder im Publikum hatten unter freiem Himmel jede Menge Spaß – natürlich auch wegen frech gereimter Zeilen wie dieser: „Hexe verschwinde, wie der Pups im Winde.“

► Kultur auf dem Parkplatz

Festival „Wir sind superglücklich, es macht uns allen wahnsinnig viel Spaß“, schwärmt Dieselstraße-Geschäftsführerin Sabine Bartsch vom „Parklücke“-Festival, das das Team des Kulturzentrums gemeinsam mit dem Stadtjugendring auf die Beine gestellt hat. Weil der Stadtstrand in diesem Jahr Baustelle ist, ist man in die Pliensauvorstadt ausgewichen, hat aus Paletten, Kisten, Brettern, Rohren und Autoreifen Sitzmobiliar selbst gebaut, kunterbunt gestrichen und eine entspannte Lounge-Atmosphäre geschaffen.

Masken Mit Mund-Nase-Bedeckung geht's an den Sitzplatz, dort darf die Maske abgenommen werden, Getränke werden am Platz serviert. Und das Publikum nimmt den „Strand-Ersatz“ auf dem gekiesten Parkplatz gerne an: „Wir sind komplett ausverkauft“, freut sich Sabine Bartsch. Die Corona-Lockerungen und eine Förderung durch das Land Baden-Württemberg machen es möglich, dass zu jeder Veranstaltung bei freiem Eintritt eine allerdings begrenzte Anzahl an Gästen wieder in den Genuss von Kunst und Kultur kommt.